

Philipp Ludwig Adam: Das Königreich Württemberg nebst den von ihm eingeschlossenen Hohenzollern'schen Fürstenthümern. Mit 48 Stahlstichen. Frankfurt/M.: Weidlich 1980 (Nachdruck). 122 S.

Der Wert dieses kostbaren und kostspieligen Buchs liegt in erster Linie in seinen hervorragenden Stahlstichen. 140 Jahre ist das Original jetzt alt. Württembergs König Wilhelm, dem das Werk gewidmet war, hat sich beim Verleger und Herausgeber mit einer Goldmedaille bedankt. Naturschönheiten, »merkwürdigste« Städte, Badeorte, Kirchen und sonstige vorzügliche Baudenkmale des Königreichs werden in diesem Band vorgestellt – mit Stahlstichen, die ihresgleichen suchen, und in Texten, die noch erwandert sind. Es sind nicht nur die eineinhalb Jahrhunderte alten Darstellungen, die dieses Buch so schön machen, sondern es ist vor allem die Gediegenheit, mit der es hergestellt worden ist. Die beschreibenden Texte stehen in einem gefälligen Rahmen, so wird jede einzelne Seite noch zu einem liebevoll gestalteten Stück Handwerksarbeit. Die in ihren Halbtönen meisterhaft abgestuften Bilder sind mit den Augen von Künstlern gesehen, die im romantischen Biedermeier-Zeitalter daheim waren. Mit einer auf 950 Exemplare beschränkten Verkaufsauflage und einer handwerklichen Sorgfalt, die dem alten Original in nichts nachsteht, rechtfertigt der Verlag Weidlich nicht nur den hohen Preis, sondern sorgt auch dafür, daß dieses Buch eine seltene Kostbarkeit bleibt. *ast*

Jochen Thies, Kurt von Daak: Südwestdeutschland Stunde Null. Die Geschichte der französischen Besatzungszone 1945–1948. Ein Bild/Textband. Düsseldorf: Droste 1979. 148 S.

Klaus-Jörg Ruhl: Die Besatzer und die Deutschen. Amerikanische Zone 1945–1948. Ein Bild/Textband. Düsseldorf: Droste 1980. 198 S.

Wer sich kritisch mit unseren Gegenwartsproblemen auseinandersetzen will, wird auf die Jahre 1945–1948 zurückblicken müssen, in denen Entscheidungen getroffen wurden, die heute unser Leben in Deutschland bestimmen. Die »Stunde Null« hat es, wenn man darunter einen voraussetzungslosen Neuanfang versteht, nicht gegeben. Brüche und fortwirkende Traditionen, Ursachen deutscher Entwicklungen und Fehlentwicklungen werden im Abstand mehrerer Jahrzehnte schärfer gesehen und oft rigoros einseitig beurteilt. Die Erinnerung an die Wirklichkeit dieser Jahre ist andererseits weithin verblaßt. Eine angemessene Sicht dieses wichtigen Kapitels der Zeitgeschichte setzt Kenntnisse voraus, wie sie die beiden Bild/Textbände vermitteln können. Beide Bücher sind leserfreundliche Kombinationen aus Erzählungen, Dokumenten und Fotos. Die Wirren und Schrecken der letzten Kriegsmonate, Besetzung und Befreiung, die Schwierigkeiten der Besatzungszeit und der Aufbau demokratischer Institutionen werden nach Art einer spannenden Reportage anschaulich vergegenwärtigt. Texte und Bilder zeigen die Leiden und Nöte, aber auch die Hoffnungen der Menschen, die die Katastrophe des totalen Krieges überlebt hatten. Jungen Leuten, die Krieg und Nachkriegszeit nur vom Hörensagen kennen, muß man die Bücher dringend empfehlen. *Gö*

Hermann Bausinger, Theodor Eschenburg u. a.: Baden-Württemberg. Eine politische Landeskunde. 2. durchges. und erw. Aufl. Stuttgart, Berlin, Köln, Mainz: Kohlhammer 1981. 303 S.

Dieses mit einem Geleitwort des baden-württembergischen Ministerpräsidenten versehene Buch ist nun bereits in der zweiten Auflage als Band 1 der von der Landeszentrale für politische Bildung herausgegebenen »Schriften zur politischen Landeskunde Baden-Württemberg« erschienen.

Hans-Georg Wehling teilt in der Einleitung mit, als was dieser Band gedacht ist: Er ist gedacht als eine »erste zusammenfassende Orientierung, die sich vor allem an Institutionen hält und ausgewählte Problembereiche aufgreift, Daten liefert und Literaturhinweise gibt«. Die angesprochene Orientierung nehmen verschiedene ausgewiesene Fachkenner in unterschiedlich langen Einzelbeiträgen vor.

Hermann Bausinger, Tübinger Professor für empirische Kulturwissenschaft, schreibt einen Essay ›Zur politischen Kultur Baden-Württembergs‹. In diesem nach einer Begriffserklärung fein gegliederten Aufsatz zeigt Bausinger die verschiedenartigen politischen Traditionen in den Landesteilen Baden-Württembergs und ihren Einfluß auf das politische Verhalten der Bewohner auf.

Theodor Eschenburg, u. a. Professor für Politikwissenschaft in Tübingen, beschreibt ›Die Entstehung Baden-Württembergs‹. Der ehemalige Staatsrat und Ministerialbeamte schildert die Stationen auf dem Wege zum Südweststaat, wobei er mit der Auflösung des Alten Reiches durch die »Napoleonische Flurbereinigung« beginnt.

Der Justitiar Walther W. Schmidt bearbeitet das Thema ›Die Landesverfassung – ihre Entwicklung seit 1953‹. Schmidt wendet sich nach einem allgemeinen Überblick speziellen Problemen – wie z. B. ›Christliche Gemeinschaftsschule oder Bekenntnisschule‹ – zu. Der Autor streicht in seinem Beitrag die Besonderheiten der baden-württembergischen Verfassung heraus.

Professor Herbert Schneider von der PH Heidelberg schreibt über den ›Landtag‹. Der Verfasser dieses Aufsatzes stellt die Probleme der Arbeit des Landtages vor und nimmt kritisch Stellung zu den Grenzen und Möglichkeiten der politischen Arbeit von Länderparlamenten. »Möglichkeiten und Grenzen der Landtage hängen weniger von deren eigenen Reformbemühungen als vielmehr von der Weiterentwicklung unseres bundesstaatlichen Systems ab.« (S. 111).

Fritz Endemann, Vorsitzender Richter am Verwaltungsgericht Stuttgart, schildert anschaulich den ›Aufbau der Verwaltung in Baden Württemberg‹.

Der ehemalige Oberbürgermeister der Stadt Ulm, Professor Theodor Pfizer, unternimmt es in seinem Beitrag, die Probleme der heutigen Gemeinden zu skizzieren.

Klaus Kulinat von der Universität Stuttgart befaßt sich mit der ›Landesplanung in Baden-Württemberg‹. Er legt in seinem Aufsatz u. a. die Zielsetzung und den gegenwärtigen Stand der Landesplanung in Baden-Württemberg dar.

Wilhelm Rall, Assistent an der Universität Tübingen, widmet sich ›Baden-Württembergs Wirtschaft‹. Er kommt u. a. zu dem Ergebnis, »daß aus heutiger Sicht die Wirtschaftsstruktur Baden-Württembergs eine vergleichsweise günstige Ausgangssituation für die weitere Entwicklung bietet«.

Diesen lesenswerten Einzelbeiträgen schließt sich ein umfangreicher Anhang an, der wie folgt gegliedert ist: Verfassung des Landes Baden-Württemberg, Verwaltungskarte von Baden-Württemberg, Statistische Daten zu Baden-Württemberg, Literaturauswahl. Da jeder Essay mit einem eigenen Literaturverzeichnis versehen ist, das sich auf das jeweilige Thema konzentriert, begrüßt man diese abschließende allgemeine Literaturauswahl, die auch kommentiert wird, als eine willkommene Bereicherung dieses hervorragenden Buches zur politischen Landeskunde, das eine weite Verbreitung verdient. *wdg*

475 Jahre Fürstentum Pfalz-Neuburg. Katalog zur Ausstellung im Schloß Grünau bei Neuburg a. D. München 1980. 167 S., Ill.

Gleichzeitig mit den bayerischen Wittelsbacher-Ausstellungen 1980 wurde auch in einigen Territorien des Wirkens der Wittelsbacher wenigstens durch Vorträge gedacht. Daraus hebt sich die Neuburger Ausstellung besonders ab. In 10 Beiträgen von acht Kennern wurde knapp die Entwicklung des Fürstentums Neuburg von 1505 bis 1742 geschildert, dazu die europäischen Verbindungen der Pfalzgrafen, ihre Kunstförderung, ihre eigene Keramik. Der anschließende Ausstellungskatalog bringt kurze Beschreibungen der ausgestellten Gegenstände. Wer die Vorarbeiten solcher Ausstellungen kennt, wird dankbar begrüßen, daß das Ergebnis nun schriftlich festgehalten und den Interessenten zugänglich gemacht wird. *Wu.*